

THEMA: SPORTMEDIZIN

Magnetfeldtherapie sorgt für rasche Genesung nach Sportverletzungen

Mein „Einstieg“ in die Magnetfeldtherapie begann im Sommer 1997: Wegen rezidivierender Muskelfaserrisse in meiner linken Wade war ich zu dieser Zeit ziemlich verzweifelt. Immerhin handelte es sich um fünf Faserrisse innerhalb von zehn Monaten in derselben Wade – und dies trotz der hoch gelobten sportmedizinischen Betreuung. Sämtliche alternativmedizinische Verfahren, wie z.B. die Enzymtherapie oder Homöopathie, wurden ergänzend zu individuell abgestimmten Reha-Maßnahmen eingesetzt – jedoch ohne Erfolg.



Dr. med. Klaus Schmidt, Arzt für Innere und Allgemeinmedizin sowie Hausärztliche Versorgung mit Praxis in Leverkusen. Schwerpunkte: Sportmedizin, Chirotherapie,

Osteopathie, Kinesiologie, Akupunktur, Magnetfeldtherapie und Naturheilverfahren.

Per Zufall erfuhr ich durch einen Kollegen von der Magnetfeldtherapie, der mir von einer europaweiten Ärzttestudie mit Anwendungsbeobachtungen erzählte, an der er seit einigen Monaten teilnahm und mit der er bereits verblüffende Ergebnisse erzielt hatte. Nach dem Motto: Probieren geht über Studieren, organisierte ich mir ein entsprechendes System zur Selbsttherapie; außerdem nahm ich gleich die Gelegenheit wahr, mit meiner Praxis ebenfalls an der Ärzttestudie teilzunehmen.

Teilnahme am Engadiner Sommerlauf trotz Muskelfaserrisses

Nach zweiwöchiger regelmäßiger täglicher MFT-Anwendung, nur drei Wochen nach meinem letzten Muskelfaserriss, war ich zu meiner großen Überraschung vollkommen beschwerdefrei, sodass ich sogar beim Engadiner Sommerlauf mitlaufen konnte, an dem ich jedes Jahr teilnehme. Mein Fa-

zit: An dieser Therapieform musste „etwas dran sein“! Dermaßen motiviert nutzte ich von da an die MFT regelmäßig weiter und konnte so zwei Monate nach meinem letzten Muskelfaserriss – nach nur sechs Wochen MFT – mühelos den Köln-Marathon ohne muskuläre Probleme absolvieren.

Beispiele aus meiner Praxis

Parallel zu meinen eigenen Erfahrungen machten auch viele meiner Patienten positive Erfahrungen mit der MFT. Hier einige Beispiele aus meiner Praxis:

1. Fallbeispiel

Ein Ballettmeister hatte sich bei einer Veranstaltung im Ausland eine Knieverletzung zugezogen. Telefonisch teilte mir seine Frau mit, dass ihn ein „fußballdickes“ Knie plage, er sich jedoch gegen eine therapeutische Intervention sträuben würde. Mein Rat, doch wenigstens mit Eis zu kühlen und möglichst bald eine Kernspintomographie vornehmen zu lassen, um das Ausmaß der Verletzung besser beurteilen zu können, wurde dann aber doch befolgt.

Zwei Wochen nach seiner Verletzung kam der Patient mit den MRT-Bildern: Sein Knie war immer noch „handballdick“ und der Befund ernüchternd: Es handelte sich um eine Patellaluxation – wobei die Kniescheibe inzwischen wieder in ihrer richtigen Position lag – sowie um einen Band-Kapsel-Riss



und einem „Bone-Bruise“. Der Gelenkguss war nach wie vor deutlich ausgeprägt und Bewegungen waren mit starken Schmerzen verbunden.

Meine Empfehlung, das Knie operativ zu versorgen oder zumindest Medikamente einzunehmen, lehnte der Patient kategorisch ab. Als einzige mir nun noch zur Verfügung stehende Möglichkeit schlug ich den Einsatz der MFT vor, die er ab diesem Tag dann auch zu Hause konsequent anwendete.

Zwei Monate später war sein Knie soweit wiederhergestellt, dass er wieder in der Oper tanzen konnte. Inzwischen benutzt er sein eigenes System und setzt es für sich und seine Verwandtschaft erfolgreich bei den unterschiedlichsten

Gesundheitsproblemen ein – natürlich immer nach Rücksprache mit mir als seinem Hausarzt.

Mehr Infos erhalten Sie im FTZ Mühldorf!